

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 126 (2000)

Heft: 7-8

Illustration: [s.n.]

Autor: Stieger, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESCHÜTTELTES

durch Kai Schütte

Splitter namhafter Nebelspalter-Autoren

Trauer muss Elektra tragen, doch warum Elektra nur?
Will man die Prognose wagen, kommt man keinem auf die Spur.
Denn von vielen Regisseuren, die es an den Bühnen gibt,
wollen viele nur betören, keiner kennt das Manuscript.
Denn von uns'ren grossen Meistern, war doch niemand wirklich dumm.
Fragt mal nach bei alten Meistern – alte Meister bleiben stumm.
Heute heisst es: Sehr viel Masse, Steigerung in einem fort.
Auch vermisste ich die Klasse und vermisste auch das Wort.
Still betrachtete ich die Werke, die uns allen doch bekannt.
Nur das Wort war ihre Stärke, hat denn keiner das erkannt?
Muss es sein, die Schweinereien? Nimmt man an, wir sind beglückt?
Doch vom Profi bis zum Laien, sagen viele: Glatt verrückt.
Lasst doch ab von diesen Zoten, Ferkeleien und Blabla.
Alles das gehört verboten. Jubeln würd' dann Thalia!

Heinz Heinz

Blocher = Negationalrat
Kohlmeise = Chabisvogel
Bleistift = Schwermetallehrling
Volksrechte = Auch für Volkslinke?
Seitensprung = Da wird keineswegs
eine Seite besprungen!

Edmond Max Seiler

Der Ogi, den fast jeder kennt
Als strammer Bundespräsident,
hüpft plötzlich locker in die Luft
Trotz seiner schweren Festtagskluft.
Der hohe Gast Johannes Rau
beäugt das Kunststück sehr genau
Bis er auf beiden Füss' zurück,
Wo Freude herrscht, zum guten Glück!

Dr. Werner Wicher

Besser kurz und schmerzlos als lang
und scherzlos!

*

Unsere Medien: sogar ein Teil des
Fakes gefaked!

*

Nationalstolz: Wer stolz darauf ist, ein
«Dingsbums» zu sein, ist stolz auf den
Zufall...

Wolfgang J. Reus

von pin an jandl †:
barst wardst star
starbst tichdest dich nimmer nie neindl



Andächtig spielt die Schwester Bach,
da wird mein Puls, mein bester,
schwach!

*

Vornehmend, dass ich, Borodin,
ein Fan von Chicco d'Oro bin.

Werner Schmid

«Kommst du mit mir nach
Schwamendingen zum kantonalen
Damenschwingen?»

Hans Brüschweiler

Hörst Du Bach, so denke besser nicht
an fliessende Gewässer!

*

Der TV- (ver)Sprecher: «Verehrte
Zuschauer, das war eine Aufführung
der h-Mess-Molle von Johann
Seb- Sebaldrian Bach».

Dä Sprächer isch halt nit ganz
«bachet» gsi.

Basidor

Es nennt sich Duo mit Akkordeon und
Geige und es begleitet musikalisch Abend-
essen. Gespielt wird gehend, stehend oder
in der Beuge. Die Gage ist vermutlich ange-
messen.

Man spielt die Evergreens sowie aus
Operetten, manchmal ist gar etwas
Applaus zu kriegen. Ach, wenn die Leite
doch nur Anstand hätten und zu den
schönen Melodien schwiegen.

An diesem Abend fideln sie die Hände
wund, vor lautem Publikum, das gar nicht
hört, sondern nur tafelnd schwatzt mit
vollem Mund. Fast scheint es, dass Musik
hier stört.

Viel lieber wären beide heut' zuhause, doch
da ist Neimand, deshalb sind sie hier.
Dagibt es jede Stunde eine Pause, dazu
Wurstbrote mit zwei Flaschen Bier.

Das Schicksal meint's nicht gut mit dem
Duo. Findet denn das Konzert zum Souper
nie ein Ende? Man spielt noch sieben
Stücke an die Wände und Übermorgen
schon in einem Casino. Dort wird's das
Gleiche sein und das spricht Bände.

Paul Aeschbach